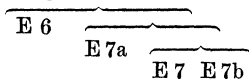


der Unterklassen E 1. 2. E 3 (4. 5) und E 6. 7 gehe ich indessen nicht nochmals ein, es ist das in der That nur von untergeordneter Bedeutung und kann, so lange man über E 4 und E 5 nur ganz ungenügend unterrichtet ist, gar nicht zu sicheren Schlüssen führen. Jedoch möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass ich mich durch Kurze's Gegengründe nicht für widerlegt halten kann. Neu war mir allerdings seine inzwischen gemachte Entdeckung, dass der verlorene Archetyp von E 6 und E 7 mit der Urschrift des Monachus Sangallensis verbunden gewesen sei (s. oben S. 650, vgl. S. 661) und dass darum — in der Argumentation Kurze's natürlich — nicht nur dies Werk, sondern auch die demselben in beiden Hss. vorausgehende Abschrift der Uebearbeitung von Notker selbst geschrieben waren. Denn so erklären sich für ihn selbstverständlich leicht eine Reihe von Verbesserungen¹, da man dergleichen Notker schon zutrauen dürfe. Wie Kurze zu dieser Erkenntnis kam, bleibt freilich einstweilen sein Geheimnis².

Von wirklicher Bedeutung ist nun aber die schon zu Anfang erwähnte Einräumung Kurze's, dass die Vorlage des Poeta Saxo aus den Ableitungen von $E_x = E\ 1-7\ (9)$

ein Verdienst erwerben können. Er verschweigt dabei, dass ich zu diesem Zwecke hätte nach Paris und London reisen müssen, was vielleicht Sache des Herausgebers gewesen wäre, jedenfalls aber ausserhalb des Rahmens meiner Arbeit lag. Wenn Kurze ferner unter Protest die Zumuthung zurückweist, an Stelle einer Hs. des 11. Jh. (E 7) eine solche des 15. Jh. (E 7a) zu berücksichtigen, so ist darauf zu erwidern, dass es zwar unter neutralen Umständen richtiger sein wird, die ältere Hs. vorzuziehen in der im allgemeinen vielleicht zutreffenden Voraussetzung, die ältere werde dem Original näher stehen, dass dies Verfahren aber nicht berechtigt ist, wenn der Vergleich das umgekehrte Verhältniss ergibt. Da hier aber aus seinen eigenen Angaben und dem Apparat von Pertz folgende Beziehung zwischen E 7 und E 7a hervorgeht:



so wird E 7a vorzuziehen sein, denn E 7 weist zusammen mit E 7b bereits Änderungen auf, die keinesfalls dem mit E 6 gemeinsamen Archetyp angehört haben, auch wenn sie gelegentlich mit anderen Hss. übereinstimmen.

1) So Kurze; nach meiner Auffassung wären umgekehrt Fehler in dem Archetyp der Untergruppen E 1. 2. E 3. 4. 5 anzunehmen. 2) Ebenso bleibt durchaus unerwiesen, weshalb es 'unbestreitbare Tatsache' sei (S. 651), dass E 1 dem Archetyp E_x von allen Hss. am nächsten stehe; E 1 weist vielmehr zusammen mit E 2 eine Reihe von Fehlern auf, die keinesfalls in E_x gestanden haben und daher die Annahme einer besonderen Vorlage für E 1. 2 nöthig machen. Lehrreich ist übrigens auch die vor uns entwickelte Geschichte dieser Hs. (S. 661), die 'weil sie älter ist als das Kloster Götweig (dem sie einst gehört hat), aus Passau dahin gekommen zu sein scheint', woran sich dann noch weitere Hypothesen knüpfen.